

Maria Waser

die auf der Höhe ihrer Kraft stehende Dichterin, befreit sich und uns in ihrem neuen Roman von dem Alpdruck, der, als Schuld und Schicksal eines dahinsinkenden Geschlechts, uns heute Lebenden auf dem Gemüt lastet. Verstiegene, ihrem Wesenskern untreu gewordene Menschen sind wir Narren von gestern, schwärmerische, verblendete Lichtsucher die Narren von heute. Bei einer Dichterin vom Range Maria Wasers, diesem Urbild der „milden, mütterlichen Frau“, versteht es sich von selbst, daß wir nicht ein Buch der Klage und des Vorwurfs vor uns haben, vielmehr dichterisch geschauter Seelengeschichte: Achtung vor dem Menschenbild verbindet sich mit helllichtigem Gefühl für Recht und Irrtum. Stark und sicher umrissene Gestalten gehen durch dieses grunddeutsche Buch, schwarmgeistige Männer, Empörernaturen, Kinderseelen, gütige Frauen — alle in unvergeßlichen Bildern vorüberleuchtend. Wahrheit, Weisheit und Heilung findet das neue Geschlecht, so lehrt das Buch, nicht durch wesensfremde östliche Lehren, vielmehr in der Einkehr und Rückkehr zu sich selbst. So ist das Buch

**ein Ruf zur Sammlung, zur Stille,
zur Stetigkeit,
den man weithin vernehmen wird.**